

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auszug eines Briefs von Wenzel Ludwig v. Donnersmarck an [Erdmann Heinrich Henckel von Donnersmarck ?].

Henckel, Wenzel Ludwig

Oderberg, 27.03.1721

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-55985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-55985)

Extract eines Briefes aus des H. Graf
Friedrich von Cribberg d. 27. Martii,

67

A 175

ao. 1721.

Du hast sehr in auf bisser die zu bringen vorgeschlagen,
was vor eine Freude und der liebe Gott in diesem
unsern Jahre gewönnet hat, an dem allernächsten
Sonntag, welche, weil ich so. Mutter unsere nach Maßbarm
ist, sich zu weilen abgegeben haben, bald die eine, bald die
andere zu stillen Maysen für dich und zu segnen, und so
hat es dem lieben Gott gefallen diese Erbseinsungen nicht
ohne Deyen bleiben zu lassen, also, daß sie beide nicht nur
den Lufthump gefasst, mit Lufthump aller der Hofsicht
und Lufthump zu dem, sie in ihrer Mutter Lufthump mehr
angehängt, als dann abgefallen durch, den Herrn zu
sich und Ihm von frohen zu dienen; sondern auch so
gar sich den Milt gefasst, am neuen Jahres Tage, als sie
der so. Mutter gewöhnlich Glück gewünnet hat, davorben
frem

•
sich zu erklären, daß sie von uns an, anders
nicht stellen, noch handeln, noch sonst der Welt nicht
dienen, sondern durch die Gnade Gottes ihr Christsein
mit mehrer Lust, als bisher gezeigten, führen wol-
len; sollten demnach, daß die Mama sich dieser ihr
sensiblen Versuchung auch werden lassen. Wor-
auf sie zwar damals wenig zur Antwort bekamen,
außer daß die Mama gesagt habe, dieses sollte sie
nicht aus sich selbst, sondern durch andere ihr
Anstiften g. Nachdem sie aber durch darauf eine ge-
legentlichkeit veranlaßt, daß sie bei Gegenwart einiger
Freunde, über der Tafel zu einigen sonst gewöhnli-
chen Dingen haben sollen mitgezoget werden, sie
aber sich beständig davon abgewandt, soll die Mutter
sich öffentlich vor allen Leuten gar laut ansetzen,
und mit Narren, Phantasten, Lüstigen u. d. g. verkehr

un

um sich zu wehren, haben, wodurch sie sich aber
weder damals, noch weiter hin bis dato, befreit
hat. Das hochgeachtete Mütterchen Mitternachts
von ihm einmal mit Gold gefasster, Leinwand,
wagte haben absonderlich machen lassen. Nun der Herr
stärkte sie noch mehr, und gab ihm Kraft, durch alle
auf noch künftige hin sich ihm entgegen, gegen die
dunkle Gottheit und feindlich durch zu blicken, und
in das rechte, bessere Wesen, das in ihm ist, aufzufassen
einzuführen. Ich empfehle sie dir dann auch zu
deinem besondern, lieblichen Andenken, vor dem lieben
Gott, zumal da ich glaube, daß sie dir auch der Herr
von noch, von Mühsal und Leid nicht unbekant sein wird.
der.